

einem an den Kunstgriff der Dido erinnernden Geschäfte ward den alten Einwohnern das Land abgehandelt, und sie selbst mit dem eigenthümlichen Schwert der Eroberer, dem Sabä, von dem Viele den Namen derselben ableiten wollen, vernichtet oder zur Auswanderung gezwungen. Immer mehr sächsische Züge folgten den ersten Eindringlingen und langsam schob sich nun die Eroberung nach Südwesten bis gegen die Flüsse Lippe und Rhein hin. Jahrhunderte gingen hin bis sich aus dieser Einwanderung, die mit schweren Kriegen verbunden sein mußte, (denn bei den Angreifern sowohl wie bei den Angegriffenen handelte es sich um eigene Existenz,) ein neuer friedlicher und geordneter Zustand der Dinge entwickelte, und nur einzelne Resultate meldet die Geschichte aus dieser wüsten Zeit.

Die Stämme der Chauken, Barner, Fosen, Angriwarier, Cherusker, Marsen, Dulgibiner, Brukterer und Chamaven verschwinden ihrem Namen nach so gut wie ganz aus der Geschichte; wenn dies auch nicht allein Folge gänzlicher Vernichtung ist, so doch zum Theil, und sicher von gänzlichem Verluste der eigenen Freiheit und Selbstständigkeit und der dadurch folgenden Verschmelzung mit dem großen Stamm der Eroberer. Denn es lag grade im Charakter jener großen weltverändernden germanischen Völkerzüge, daß der Aufstoß gebende Stamm durch Vermengung der Besiegten mit sich nicht nur den eignen Verlust ersetzte, sondern selbst immer mächtiger und unwiderstehlicher wurde, gleich wie ein Strom nach jeder Aufnahme eines Zuflusses immer gewaltiger und stolzer dahersieht.

Die Longobarden retteten, wenn auch nicht ihre heimatlichen Wohnsitze, doch ihre Unabhängigkeit.^{*)} Sie zogen nach Süden, um sich eine neue Heimath zu suchen. Also im beständigen Kriegszuge sich durch andere Stämme durchschlagend, finden wir sie im Verein mit 20,000 Sachsen, welche sich ihnen angeschlossen, im 5. Jahrhundert zwischen Donau und March, dann nach Zerstörung des Reichs der Heruler an der Theis, dann, seit der König Alboin 566 die Rugier besiegte, im südlichen Pannonien. Von hieraus brachen sie nach dem nördlichen Italien auf, dessen Eroberung mit der Einnahme Pavia's 572 als vollendet angenommen werden kann. Die Folge davon war unter Alboin und seinen Nachfolgern nach noch weiter gehenden Eroberungen die Gründung eines

^{*)} Paulus Diaconus (Warnefried) de gestis Longobardorum. (Pertz monumenta).